

Julius Tandler or: The Vision of the "New Man"

Julius Tandler, city councillor for welfare and health care from 1920, was a central figure in "Red Vienna". It was under his aegis that social benefits became a legal entitlement for those in need, rather than an act of mercy. He developed a comprehensive, life-long welfare system for Vienna's population.

Shaken by the ravages of World War I, Julius Tandler became a staunch supporter of eugenics, which was widely spread in the early 20th century in many countries and across all ideological camps. "Eugenic societal technologies" and the belief in progress augured a "new era" with "new people" and a better – socialist – order of society. "Socialist eugenics" was based on enlightenment and voluntariness and is not to be confused with the "racial hygiene" associated with Nazi eugenics.

"Society has an obligation to help those in need"

Tandler's welfare system marked a fundamental change of thought: the idea of "random charity" was abandoned in favour of the general legal entitlement to welfare. After all, "no one asks to be born into society".

The comprehensive welfare scheme entailed the systematic amalgamation of all domains of social welfare. It covered the entire human life, from birth to death, and pervaded various spheres of "Red Vienna" politics. Furthermore, Tandler tackled widespread diseases such as tuberculosis, alcoholism and cancer.

In 1934 Julius Tandler was temporarily arrested, then forced to retire. During the final years of his life, Tandler, now internationally renowned, travelled a lot. In Russia he acted as consultant for hospital construction and medical training. On 26 August 1936, he died in Moscow of heart failure.

das rote wien

Waschsalon Nr. 2
Karl-Marx-Hof

19., Halteraugasse 7
+43 (0) 664 885 40 888
info@dasrotewien-waschsalon.at
www.dasrotewien-waschsalon.at

Julius Tandler oder: Der Traum vom „neuen Menschen“

22.9.2016 – 1.5.2017
Do. / Thu. 13–18 Uhr
So. / Sun. 12–16 Uhr
Eintritt: 3 € (Erwachsene/Adults)

KuratorInnenführungen durch die Sonderausstellung:

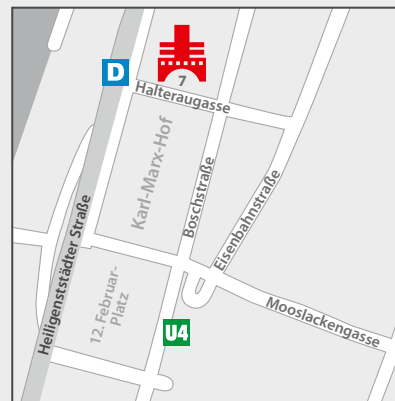
22.9., 29.9., 13.10., 20.10., 10.11., 17.11., 1.12., 15.12.2016
Beginn: jeweils 18 Uhr
Weitere Termine unter www.dasrotewien-waschsalon.at
Eintritt & Führung: 5 € / Person
Anmeldung unter info@dasrotewien-waschsalon.at

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U4, Station Heiligenstadt, drei Minuten Gehweg
Straßenbahn Linie D, Station Halteraugasse

Getting there by public transport

U4 Heiligenstadt, 3 min. walking distance
Tramline D, station Halteraugasse



waschsalon
das rote wien

Julius Tandler oder: Der Traum vom „neuen Menschen“

Julius Tandler or:
The Vision of the "New Man"

22.9.2016 – 1.5.2017

„Fürsorgen heißt, eine Menschenseele erschließen.“

Anlässlich des 80. Todestages von Julius Tandler widmet **Das Rote Wien im Waschsalon Karl-Marx-Hof** seine aktuelle Sonderausstellung dem Arzt, Wissenschaftler und Stadtrat für das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen. Gezeigt werden auch Briefe aus dem im *Josephinum* befindlichen Nachlass.

Red Vienna at the Wash House Karl-Marx-Hof commemorates the 80th anniversary of Julius Tandler's death, dedicating its current special exhibition to the physician, scientist, and councillor for welfare and health care. The exhibition includes letters from the Julius Tandler estate in the Josephinum.



„Kinder-Rettungs-Woche, Wiener Jugendhilfswerk“, 1930
© Wienbibliothek, Plakatsammlung

„Menschen kann man nur durch Schönheit erziehen.“

Julius Tandler, ab 1920 Stadtrat für das Wohlfahrts- und Gesundheitswesen, ist eine der zentralen Persönlichkeiten des Roten Wien. Unter seiner Ägide wird soziale Hilfe von einer „gewährten Gnade“ zum Rechtsanspruch für alle, die sie brauchen. Tandler entwickelt ein System der „geschlossenen Fürsorge“, das die Menschen von der Zeugung bis zum Tod erfasst.

Der 1869 im mährischen Iglau (Jihlava) geborene Julius Tandler studiert Medizin an der Universität Wien. 1910 folgt er seinem Lehrer Emil Zuckerkandl als Leiter des Anatomischen Instituts nach.

Unter dem Eindruck der katastrophalen Auswirkungen des Ersten Weltkrieges wird Julius Tandler zu einem Anhänger der Eugenik, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in vielen Ländern und quer durch alle ideologischen Lager weit verbreitet ist. „Eugenische Sozialtechnologien“ und Fortschrittsoptimismus verheißen eine „neue Zeit“ mit „neuen Menschen“ in einer besseren – sozialistischen – Gesellschaftsordnung. Die „sozialistische Eugenik“ basiert auf Aufklärung und Freiwilligkeit – eine Gleichsetzung mit der Eugenik der nationalsozialistischen „Rassenhygiene“ ist daher nicht zulässig.

Auf Tandlers Initiative wird 1927 das Sauglingswäschepaket eingeführt – eine kostenlose Erstausrüstung für alle in Wien geborenen Kinder.

In 1927, on the initiative of Julius Tandler, Vienna introduced free layette sets for newborns.



© VGA

„Fürsorge ist Erziehung nicht nur des einzelnen, sondern des gesamten Volkes.“

„Die Einschätzung des Wertes des eigenen Lebens ist und bleibt ein Teil der persönlichen Freiheit; es gibt nicht nur ein Recht auf Leben, sondern auch eine Pflicht zu leben und die Abschätzung zwischen der Pflicht zu bleiben, und Recht zu gehen, ist Angelegenheit des Individuums.“ Julius Tandler, „Ehe und Bevölkerungspolitik“, 1924

„Die Gesellschaft ist verpflichtet, allen Hilfsbedürftigen Hilfe zu gewähren.“

Tandlers Fürsorgesystem markiert einen grundlegenden Gesinnungswandel – weg von der „regellosen Wohltäterei“, hin zum Rechtsanspruch jedes Einzelnen, der ja „unbefragt in die menschliche Gesellschaft kommt“.

Die „geschlossene Fürsorge“, d. h. die organisatorische Zusammenführung aller Teile der „Wohlfahrtspflege“, erfasst die Menschen von der Zeugung bis zum Tod und reicht weit in andere Bereiche der Politik des Roten Wien hinein – von den Infrastruktureinrichtungen in Wohnbauten über die Errichtung von Sportstätten und Bädern bis hin zur Arbeitslosenunterstützung. Darüber hinaus engagiert sich Tandler auch im Kampf gegen Volksseuchen wie Tuberkulose, Alkoholismus und Krebs.

Nach wiederholten antisemitisch motivierten Vorfällen an seinem Institut nimmt Tandler, der auch international hohes Renommee genießt, im Frühjahr 1933 eine Einladung des National College of Medicine in Shanghai an. 1934 wird er in Wien vorübergehend verhaftet und anschließend zwangspensioniert. Während seiner letzten Lebensjahre ist Tandler häufig auf Reisen, u. a. auch in Russland, wo er als Konsultant für Spitalsbauten und Mediziner Ausbildung wirkt. Julius Tandler stirbt am 26. August 1936 in Moskau an Herzschwäche.



Tandler in China. Antisemitische Karikatur, *Der Stürmer*, 18.11.1933 © AK Wien